

# ZWISCHEN MULDE UND TRESSENWALD

MAI 2024



Plagwitz



Machern



Gerichshain



Lübschütz



Püchau



Dögnitz



Posthausen



Machern

## THEMEN DIESER AUSGABE:

- ◆ MACHERN AUS SICHT ZWEIER ZUZÜGLER
- ◆ MÄDCHEN UND FRAUEN MACHEN DAS GEMEINSCHAFTLICHE LEBEN BUNTER
- ◆ EUROPA: WICHTIG ODER UNWICHTIG?
- ◆ DAS EINWOHNERBUDGET
- ◆ DEM VOLK NACH DEM MUND REDEN
- ◆ ELEKTROMOBILITÄT „NACHHALIGKEIT AUF RÄDERN“
- ◆ DIE BEDEUTUNG DES HANDWERKS
- ◆ FÖRDERMITTEL: EIN BLICK AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN AUS KOMMUNALER SICHT
- ◆ EIN JAPANISCHER NATIONALHELD IN MACHERN
- ◆ MENSCH ÄRGERE DICH NICHT IN MACHERN UND UMGEBUNG
- ◆ DER LÖWENJÄGER
- ◆ BREITBAND AUSBAU HUMORISTISCH
- ◆ LÖSUNGSORIENTIERUNG STATT STREIT
- ◆ SO ARBEITET DER GEMEINDERAT ERFOLGREICH ZUSAMMEN
- ◆ MACHERNS MACHER: DIE FEUERWEHR
- ◆ MIT WEM HATTE ES DIE CDU-FRAKTION IM GEMEINDERAT ZU TUN
- ◆ SPUK IM PARK MACHERN



Quelle Fotos: Fabian Beuche, Niclas Pechan

## MACHERN AUS SICHT ZWEIER ZUZÜGLER

Hallo Fabian und Helko, zunächst vielen Dank, dass ihr Euch für die Fragen zur Verfügung gestellt habt. Wenn wir nachfolgend von „Altmachernern“ sprechen, meinen wir immer auch unsere Bewohner/innen in allen Ortsteilen.

### Seit wann lebt Ihr in Machern?

Helko: Bei mir ist es das Jahr 2009 gewesen, also seit mittlerweile bereits 15 Jahren.

Fabian: Ich bin der Frischling; seit 2022 bin ich Macherner.

### Erzählt doch bitte einmal kurz, wie ihr genau auf Machern als Wohnort gekommen seid?

Helko: Also bei mir war es eher ein Zufall. Aus beruflichen Gründen bin ich im Frühjahr 2008 von Erfurt nach Leipzig gewechselt. Schnell stellte ich fest, dass ich für ein Pendeln nach Thüringen und eine Wochenendbeziehung nicht unbedingt geeignet bin. Daher auch mein absoluter Respekt für diejenigen, die eine solche Belastung auf sich nehmen, das ist nicht einfach. Letztlich schaute ich mir im Spätsommer 2008 an einem Freitag-nachmittag in Brandis einige Wohnimmobilien an. So richtig sagte mir nichts zu. Also fuhr ich anschließend etwas ziellos umher und gelangte in einen Ort, wo ich viele Herren mit karierten Röcken herumlaufen sah. Mein damaliger Gedanke war: „Oh, hier scheint es offene Menschen zu geben, hier schau ich mich mal um.“ Ergo gab bei mir der Zufall der damals noch in Machern stattfindenden Highlandgames den ersten Impuls. Ein angebotener Kita-Platz für meinen damals 4jährigen Sohn, die Grundschule im Ort, S-Bahnanschluss, genügend Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung, der Sportpark Tresenwald, der gepflegte Park, ein allgemein sauberes Erscheinungsbild – also die berühmten weichen Standortvorteile – taten ihr Übriges. Dies bestätigte unsere Entscheidung, unser Haus in Thüringen zu verkaufen und nach Machern umzuziehen.

Fabian: Ich sehe eine Analogie zu Helko. Mit 18 hatte ich als Helfer des Lions Club im Rahmen der Highlandgames den Erstkontakt mit Machern. Dann vergingen knapp zwei Jahrzehnte, in denen ich in Püchau bei Veranstaltungen im Schloss, in Gerichshain im Gewerbegebiet oder in Machern im Park „nur zu Gast“ bzw. aus beruflichen Gründen unterwegs war. Ende 2021 waren dann ein neuer Job in Leipzig-Engelsdorf, private Gründe und die bereits genannten soften Vorteile – für mich explizit eine interessante Feuerwehr – Punkte, die mich zum Umzug bewegten.

### Ab wann würdet ihr Euch weniger als Zuzügler, sondern eher schon als „Altmacherner“ sehen?

Helko: Ich maße mir wahrscheinlich auch in weiteren 20 Jahren nicht an, mich als Altmacherner zu bezeichnen.

Fabian: Meine Familie hat Ende der 2010er noch 350. Jubiläum in Sprotta (bei Eilenburg) gefeiert. Dort sind selbst Nachkriegsflüchtlinge des zweiten Weltkriegs noch nicht als Alteingesessene angesehen. Man sagt, es braucht drei Generationen, um diesen Status zu erlangen. Da Machern aber zu einem Drittel aus Neumachernern besteht, bin ich da ganz entspannt und kann bei entsprechenden Diskussionen die Sichtweise dieser Gruppe einbringen.

### Könnt ihr noch etwas genauer werden?

Helko: Stillstand ist nie gut. Wenn sich z.B. keine Familien neu ansiedeln oder angesiedelt hätten, wer weiß, ob wir dann in Machern und Ortsteilen bei den Kitas oder der Grundschule nicht ganz andere Diskussionen hätten. Mein Sohn verbrachte z.B. seine Kindheit beim Turnen und Badminton im SV-Tresenwald (ein riesiger Dank an dieser Stelle auch nochmals an Herrn Burghardt, unseren Turnvater von Machern). Die vielen Sportgruppen des SV-Tresenwald dienen definitiv der Integration der Zuzügler.

Fabian: Ich sehe das Einwohnerwachstum als Chance. Natürlich haben sich die Zeiten verändert und die gesamte Gemeinde Machern ist seit den 1990ern stark durch Zuzug geprägt. Man gehört nicht schon dann dazu, wenn man –wie in einem kleinen Ortbeim Dorffest eine Runde ausgibt. Machern und seine Bewohner sind da ganz anders strukturiert – und das meine ich ganz wertfrei.

### Wie seht ihr das Verhältnis zwischen Altmachernern und Zuzüglern?

Helko: Viele Neumacherner stellen ja genauso wie die Alteingesessenen etwas für unseren Ort auf die Beine. Ich erinnere hier z.B. nur an das tolle Oldtimer-Treffen, was von Familie Erdmann erstmals organisiert wurde. Da unterscheidet man nicht zwischen Alt- oder Neumacherner. Und das ist ja nur eines von vielen Beispielen für ein Zusammenwachsen. Respekt für solches Engagement.

Fabian: Viel entspannter als ich das erwartet hätte. Man hat sozusagen schon 25 Jahre Erfahrung mit den Zuzüglern und sich auf deren Engagement im Ort eingestellt. Ich erlebe es tagtäglich in der Feuerwehr, welche in der Regel ja eine Truppe der Alteingesessenen ist. In Machern wurde die Truppe durch die Zuzügler verstärkt, die hier vollum-



Fabian Beuche (li.), Helko Leischner (re.)

fänglich integriert werden. Allgemein empfinde ich Machern da sehr pragmatisch; wer nicht „schnackt“ sondern liefert, wird hier entsprechend bewertet.

### Was schätzt ihr an Machern?

Helko: Es ist einfach so vieles. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Die Nähe zu Leipzig mit Infrastruktur, aber gleichzeitig das Leben im Grünen. Aktuell finde ich es konkret richtig toll, was für die Rettung der Kirchbrücke in Püchau von vielen Seiten unternommen wurde und am Ende erfolgreich war. Oder die erfolgreichen Entscheidungen für unseren Campingplatz Lübschützer Teiche.

Fabian: Ich komme nochmal zurück auf die anfänglichen Argumente. Es lässt sich hier leben, die Infrastruktur ist super und es gibt einen goldenen Mix aus Ruhe und kurzen Wegen, um Betätigungsfeldern jeglicher Couleur nachzugehen – passt!



Quelle: Manfred Lukaseder

### Wo seht ihr die Herausforderungen für Machern?

Helko: Auf der einen Seite ist es wichtig, Erreichtes zu wahren und zu schützen. Da wird zu viel vielleicht als Selbstverständlichkeit angesehen. Auf der anderen Seite wird vorwärts geschaut. Ich halte das neue Wohngebiet langfristig für sehr wichtig. Die derzeitige allgemeine Kaufzurückhaltung kann man hier durchaus auch als Chance sehen. Anstatt mit einem Male viele Zuzügler zu haben, gelingt hoffentlich ein sukzessiver Zuzug. Das wiederum kann für den Bestand von Kita und Grundschule auf längere Frist durchaus ein Vorteil sein. Und wir sollten unbedingt auf unseren Schloss- und Landschaftspark Machern achten, aber auch den Schlosspark Püchau.

Fabian: Machern als Gemeinde hat viel erreicht – die Erhaltung des Erreichten, wie z.B. in meinem Fall der Ausstattungen der Feuerwehren, ist eine sportliche Aufgabe. Aktuell haben wir den Luxus, dass es in Machern ein extrem knappes Angebot an familientauglichen Mietobjekten gibt. Mittelfristig wird die demografische Entwicklung viele Häuser und ehemalige Höfe im Kern der Ortschaften frei werden lassen. Bis dato hat die Entwicklung im Großraum Leipzig dazu geführt, dass man diese Potenziale ohne Leerstand nutzen konnte.

### Was wünscht ihr euch für die Zukunft von und für Machern?

Helko: Ich würde mich freuen, wenn mehr Bewohner an den Gemeinderatssitzungen teilnehmen würden. Hier werden die Entscheidungen für die Zukunft eingebracht, diskutiert, beraten und entschieden.

Fabian: Ich war vor meiner Zeit in Machern schon in Vereinen und im Ehrenamt aktiv und ich werde nicht müde das Credo zu wiederholen: Nicht schnacken – machen!

Klar, es wird sich im Gemeinderat aufgeregt, wenn die Folgen eines Beschlusses die eigenen Befindlichkeiten betreffen. Das betrifft aber die ganze Gesellschaft. Ich wünsche mir, dass man sich über seinen Wohnort infor-

miert, bei Fragen oder Befindlichkeiten VOR etwaigen Umsetzungen in den Ratsterminen vorspricht oder seinen Standpunkt verdeutlicht und sich natürlich auch engagiert.

In jedem kommunalen Artikel findet man, dass mehr „Wir“ forciert werden soll. Das funktioniert aber nur mit Zugpferden – Leuten, die probieren, umsetzen,

auch mal mit einer Idee grandios scheitern oder feststellen, dass man „Wir“ über 10 Jahre und Ortsteilgrenzen erarbeiten muss.

Danke an Euch beide für das Gespräch!



**HELKO LEISCHNER**  
CDU-Ortsverband Machern  
Gerichshain–Püchau



**FABIAN BEUCHE**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain–Püchau

## MÄDCHEN UND FRAUEN MACHEN DAS GEMEINSCHAFTLICHE LEBEN BUNTER

in unseren Ortsteilen Machern, Gerichshain, Posthausen, Dögnitz, Lübschütz, Püchau und Plagwitz

Wo stehen wir Frauen einerseits aus Sicht der Statistik und wo stehen wir andererseits im realen Leben? Im ersten Fall werden Sie überrascht sein. Die weiblichen Einwohner unserer Gemeinde haben hier leicht die Nase vorn. Die Statistik vom 01.02.2024 belegt es.

Von insgesamt 6771 Einwohnern sind 3412 gemeldete Personen weiblichen Geschlechts und 3.359 Personen männlichen Geschlechts. Im wahlberechtigten Alter gibt es zum Stand 01.02.2024 insgesamt 2.819 Frauen, die in allen unseren Ortsteilen leben.

Im Alltag verwischt sich oft dieser Eindruck. Wer zum Beispiel einmal an einer Sitzung des Gemeinderates teilgenommen hat, der kann derzeit bei 16 Gemeinderäten (ohne Bürgermeister) nur 4 Frauen finden. Was könnten die Gründe sein?

Im Alltag zeigt sich für uns Frauen ein sehr unterschiedlicher, individueller Tagesablauf. Schon am frühen Morgen begegnet man im Dorf den Frauen des mobilen Pflegedienstes, den Postzustellerinnen, den Verkäuferinnen im Bäckerladen und im Discounter.

Wenig später setzt dann ein reges Treiben in der Schule und den Kitas in unseren Ortsteilen ein. Muttis (natürlich auch Vatis!) bringen ihre Kinder in die Betreuungseinrichtungen, in denen auch schon die Erzieherinnen und Lehrerinnen bereitstehen, damit der Tag überhaupt einen geordneten Lauf nehmen kann. Manchmal sieht man Eltern, die sich da und dort noch etwas Zeit für ein Gespräch nehmen. Andere treibt es schnell weiter, um pünktlich zur Arbeit oder eben zum nächsten Termin zu gelangen.

Viele junge Familien sind in den letzten 25 Jahren zugezogen und haben nun in Machern mit seinen Ortsteilen eine neue Heimat gefunden. Andere leben bereits in längerer Familientradition hier. Rentnerinnen, Ärztinnen, Angestellte, Hausfrauen, Friseurinnen, Verkäuferinnen, Selbständige, Muttis in Elternzeit, Frauen in häuslicher Pflege für ihre Angehörigen und natürlich unsere Kinder.

**-Sie alle- machen das Leben in unserem Ort ein Stück bunter.**

Das traditionelle Frauenbild ist längst aufgeweicht. Durch eine veränderte Lebensführung im Berufs- und Familienalltag engagieren sich Frauen heute auch in Aufgabenfeldern die einst als „männlich“ galten. Auch in Machern gibt es Frauen, die durch ihre alltäglichen Aktivitäten besonders in das öffentliche Erscheinungsbild treten. Die weitaus größte Zahl der stillen Helferinnen – oder sagen wir besser „Heldinnen“- finden wir aber in den unterschiedlichsten Vereinen. Hier ist ihr Wirken unauffälliger, sie stehen nicht immer im Mittelpunkt des Betrachters, sie backen Kuchen, dekorieren, säubern, entwerfen und sind Ideengeber für spätere Projekte.

Wir finden unsere Frauen u.a. in der Kirchengemeinde, bei den Freiwilligen Ortsfeuerwehren, in den unterschiedlichsten Sportgruppen, in den sozial- und kulturell ausgerichteten Vereinen, wie dem Gesangsverein Germania, dem Seniorenclub der Volkssolidarität, dem Regionalverein, dem Verein Unser Püchau e.V., dem Verein Schloss- und Landschaftsgarten zu Machern, dem Verein Zukunft

Machern mit den kreativen, ehrenamtlichen Bibliotheksfrauen, dem Kunst- und Kulturverein Schweizerhaus Püchau u.v.m. Sie alle verbindet ein großes Engagement für unser Gemeinschaftsleben.

Für junge Mädchen und Frauen, die sich noch nicht als lebendiger Teil in diese Gemeinschaft eingebunden sehen und / oder vielleicht Orientierung benötigen, könnte der Aufbau einer „Kontaktbörse“ innerhalb des Gemeindeportals sinnvoll sein.

**Bsp.1** Verein A teilt mit, dass am 01.06.24 auf der großen Parkwiese hinter dem Schloss ein Picknick stattfindet. Interessierte treten in Austausch oder melden sich über eine Sammeliste an...

**Bsp.2** Frau B ist ohne Mobilität und benötigt ab und an eine Fahrgelegenheit, um den Arzttermin oder Einkauf wahrnehmen zu können. Frau C ist mobil und hilft. Im Gegenzug könnte Frau B kurzzeitig die Kinderbetreuung für Frau C übernehmen.

**Bsp.3** Junge Mädchen sollten ihre Interessengebiete/ Hobbys „step by step“ ausloten. Hier stehen Musik, Tanz, Freunde treffen, Jogging, Outfit, Social Media und Lesen hoch im Kurs. Für neue Ideen könnten evtl. auch Räume unseres Kinder- und Jugendhauses genutzt werden.

**Bsp.4** Der Parkverein sucht junge Parkführer, die sich für die Geschichte des Ortes und des Macherner Parks interessieren. Ein erstes Taschengeld kann so durch eigene Initiative erarbeitet werden.

**Bsp. 5** Spezielle Buchlesungen für junge Mädchen wären eine Top-Idee in Verbindung mit unserer Gemeindebibliothek.

Kommen wir noch einmal auf die Frage nach den Gründen einer geringeren Teilhabe von Frauen an kommunalpolitischen Mandaten zurück, welche sich zum großen Teil aus der Vielzahl der hier angesprochenen Situationen ergeben.

Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass sich die Jugend kaum für Politik interessiert, ist die Wahrheit oft eine andere. Sehr wohl ist heute die Jugend auch politisch motiviert. Themen der Nachhaltigkeit, des Umweltbewusstseins, Zukunftserwartungen, Frieden und Wohlstand stehen dabei im Fokus. Als CDU-Fraktion des Gemeinderates gilt unser Einsatz dem Wohl aller Bürger in unserer lebens- und liebenswerten Gemeinde Machern. Wir sind erfahren, konstruktiv, können zuhören, sind familienfreundlich und umweltbewusst. Wir vertreten die nötigen, wirtschaftlichen Interessen unserer Gewerbetreibenden und wollen wieder Kultur- und Vereinsleben einen größeren Raum geben. Wir suchen Euch - um gemeinsam die Zukunft zu gestalten.



In der Christlich Demokratische Union können eben auch Frauen eine „politische Heimat“ finden.

Quelle Hintergrundbild: iStock.com/miroslavmisiura

## EUROPA: WICHTIG ODER UNWICHTIG? Eigentlich nur eine rhetorische Frage

Die europäische Union ist die einzige direkt gewählte supranationale Institution der Welt und schon deshalb etwas Besonderes. Mit ihr wurden Feindschaften, Nationalismus und Kleinstaaterei überwunden. Nicht von ungefähr erhielt sie 2012 den Friedensnobelpreis. Anfangs als europäische Wirtschaftsunion gegründet, hat sie ihren Wirkungsbereich deutlich erweitert, ist aber nach wie vor der Treiber für die wirtschaftliche Stärke Europas. Ohne sie würde jeder Bürger deutliche Auswirkungen in seinem täglichen Leben zu spüren bekommen. Gerade Deutschland ist ja auf den Außenhandel angewiesen.



Quelle: iStock.com/VanReeel

Da überrascht es, dass die Beteiligung bei der Europawahl oft hinter anderen Wahlen zurückbleibt und dass sie zudem gerne als Protestwahl genutzt wird, um der Unzufriedenheit mit nationalen Regierungen Raum zu geben.

Offensichtlich sind sich viele der Bedeutung der EU nicht bewusst. Sehen sie als fernes, überbürokratisiertes Konstrukt. Leider wird dieser negative Eindruck auch häufig von Politikern nationaler Parlamente befeuert, in dem sie die Verantwortung für unpopuläre Entscheidungen auf Brüssel schieben, obwohl sie sehr genau wissen, dass diese notwendig sind und oft auch von ihrer eigenen Partei mitgetragen wurden.

Die Anti-Europäer behaupten, das Leben ohne EU würde einfacher und besser. „Take back control“ hieß es seinerzeit bei den Brexit-Befürwortern in Großbritannien. Nun erleben sie, welchem Irrtum sie verfallen waren.

**Die AfD will den Austritt Deutschlands aus der EU. Dies würde der wirtschaftlichen und politischen Basis unseres Landes immensen Schaden zufügen. Die Nationalisten in Europa geben vor, ein Austritt wäre gut für ihr Land. Das Gegenteil ist der Fall.**

Ich selbst bin Mitglied im sog. LEADER-Koordinierungskreis. LEADER ist ein Akronym und steht für Aktionen zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum. Es ist ein europäisches Maßnahmenprogramm! Dort werden nicht Kredite, wie bei vielen Förderprogrammen, vergeben, sondern Zuschüsse. Also Gelder, die nicht zurückgezahlt werden müssen und oft bis zu 80% der Investitionssumme betragen.

Private, Vereine, Kommunen und Unternehmen können diese Zuschüsse beantragen, also auch Sie! Die Bandbreite der Möglichkeiten ist groß. Sie reichen von Wohnen, Wirtschaft, Bildung, Tourismus, Natur bis Fischerei. Auch in Machern sind diese Mittel geflossen, z.B. wurde unser Gemeindewappen an der Dorfstraße mit Mitteln aus dem sog. Regionalbudget erbaut. Besonders oft werden LEADER-Mittel für die Sanierung von leerstehenden Wohngebäuden im ländlichen Raum genutzt. LEADER macht Projekte möglich, die sonst nie realisiert worden wären.



Quelle: Manfred Lukaseder

Ich kann Ihnen nur empfehlen sich auf der Website [www.leipzigermuldenland.de](http://www.leipzigermuldenland.de) zu informieren, denn gerade hat der neue Förderzeitraum begonnen. Auch die Mitarbeiter im Büro des Regionalmanagements helfen Ihnen gerne weiter.

**Europa ist so nah – lassen wir es uns bitte nicht durch Populisten kaputt machen!**



**MANFRED LUKASEDER**

CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## DAS EINWOHNERBUDGET

### Wenn der Bürger die Kasse übernimmt!

In einer Welt voller politischer Diskussionen und Entscheidungen ist es manchmal schwer, das Gefühl zu haben, wirklich gehört zu werden. Aber halt! Hier kommt das Einwohnerbudget ins Spiel – ein Konzept, das nicht nur eine Prise Spaß in die Gemeinschaft bringt, sondern auch echte Veränderungen bewirken kann.

### Was ist ein Einwohnerbudget?

Das Einwohnerbudget ist eine fantastische Möglichkeit für die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde, eigene Projekte vorzuschlagen und darüber abzustimmen, wie ein Teil des kommunalen Haushalts ausgegeben werden soll. Ja, du hast richtig gehört – du kannst mitbestimmen, wohin das Geld fließt!

### Wie funktioniert das?

Eigentlich ist es ganz einfach. Jedes Jahr wird ein Betrag von fünftausend Euro aus dem öffentlichen Haushalt für das Einwohnerbudget reserviert. Die Bürger sind dann aufgerufen, ihre Ideen für ihre Herzensprojekte einzureichen, sei es die Renovierung eines Parks, das Anlegen eines Gemeinschaftsgartens oder auch die Organisation eines Straßenfestes. Sobald die Vorschläge eingereicht sind, kommt der spannendste Teil: die Abstimmung! Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, über die vorgeschlagenen Projekte abzustimmen und so zu entscheiden, welche umgesetzt werden sollen.



Quelle: iStock.com/Thapana Onphalai

### Warum ist das so großartig?

Nun, abgesehen von der offensichtlichen Tatsache, dass es uns Bürgerinnen und Bürgern die Macht gibt, unsere Gemeinschaft zu formen, hat das Einwohnerbudget noch viele weitere Vorteile. Zum einen fördert es die Zusammenarbeit und das Engagement innerhalb der Gemeinschaft. Wenn wir gemeinsam über Projekte abstimmen und sie umsetzen, stärkt das den Zusammenhalt und das Gefühl der Zugehörigkeit. Außerdem trägt das Einwohnerbudget dazu bei, Transparenz und Vertrauen in die Verwaltung zu schaffen. Wenn wir sehen, wie unsere Ideen und Stimmen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, fühlen wir uns nicht nur gehört, sondern auch respektiert.

### Also, worauf wartest du?

Es ist Zeit, deinen kreativen Hut aufzusetzen und deine Ideen sprudeln zu lassen! Vielleicht hast du schon lange eine Vision für deinen Ortsteil oder eine geniale Lösung für ein lokales Problem. Das Einwohnerbudget bietet dir die Plattform, deine Ideen zu präsentieren und wirklich etwas zu bewegen. Also los, schnapp dir deine Nachbarn, setzt euch zusammen



Quelle: iStock.com/jeffbergen

und werdet Botschafter für das Einwohnerbudget! Denn gemeinsam können wir unsere Gemeinde noch lebenswerter machen – und dabei jede Menge Spaß haben.

**Wir als Fraktion hatten bereits in unserer Zeitung im Jahr 2019 für einen Bürgerhaushalt plädiert.**

**Wir sind glücklich nun mitgewirkt zu haben ein Bürgerbudget in der Gemeinde zu etablieren.**



**DAVID HAYD**

CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## DEM VOLK NACH DEM MUND REDEN

Ist das redliche Politik?

Über Volksnähe und Populismus



Quelle: iStock.com/Animafloa

Wir leben in einer komplexen und schnellebigen Zeit, in der man oft gezwungen ist, sich schnell zu entscheiden. Die Zeit drängt. Schon muss die nächste Frage beantwortet werden. Da ist es verführerisch, den sogenannten „einfachen Wahrheiten“ zu folgen, wenn diese einem angeboten werden. Aber ist dies die richtige Wahl?

**Populisten, insbesondere der politischen Ränder, nutzen die Sehnsucht nach einfachen Antworten für ihre Zwecke. Sie geben sich volksnah, vereinfachen, destabilisieren und teilen die Welt schematisch in Gut und Böse ein. In „die da oben“ und „die einfachen Leute“.**

Dazu werden Vorurteile aufgegriffen und verstärkt. Auch suchen sie für reale Missstände zuallererst Schuldige. Lösungen, die der Realität standhalten, haben Populisten in der Regel jedoch nicht zu bieten.

Denn leider ist die Welt komplex und einfache Antworten gibt es in aller Regel nicht. Wer volksnah agiert und sich der Wahrheit verpflichtet fühlt, ist deshalb schon von vorneherein gegenüber Populisten im Nachteil. Die komplizierte Botschaft passt halt oft nicht in einen Slogan. Ist schwerer zu transportieren.

Wahre Volksnähe heißt nämlich, die Anliegen von Bürgern und Bürgerinnen zu kennen und auch umzusetzen, sofern sie machbar und mehrheitsfähig sind. Verschiedene Interessen müssen unter einen Hut gebracht werden. Dies erfordert oft mühsame Überzeugungsarbeit.

Populisten verurteilen dagegen notwendige Kompromisse als Schwäche. In Wirklichkeit sind sie jedoch gelebte Demokratie. Populisten suchen keinen Konsens, sondern werfen mit Wut und Verachtung Gräben auf, die die Gesellschaft spalten. So entstehen Lager, die sich an den Rändern immer weiter voneinander entfernen und teilweise sogar verfassungsfeindliche Ziele verfolgen.

Ich sehe diese Entwicklung mit Sorge. Demokraten sollten nicht schweigen, sondern aktiv werden und sich positionieren.

**Deshalb würde ich mich freuen, wenn Sie am 9.6.24 von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und das demokratische Lager stärken.**



Quelle: iStock.com/andriano\_cz

Wer sich tiefer mit dem Thema Volksnähe versus Populismus befassen will, dem empfehle ich das Buch „Volksnähe und Populismus“ von Christian Wirrwitz (ISBN 978-3-945564-21-9).



**MANFRED LUKASEDER**

CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## ELEKTROMOBILITÄT: „NACHHALTIGKEIT AUF RÄDERN“ Überzeugen schon die Vorteile?

Um den Klimawandel zu bekämpfen und die Umweltbelastungen zu reduzieren, setzen immer mehr Länder auf elektrisch betriebene Fahrzeuge. Deutschland ist dabei keine Ausnahme.

Schon 2015 wurde das Elektromobilitätsgesetz (EmoG) eingeführt. Es hat das Ziel, die Elektromobilität zu unterstützen und den Übergang zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu erleichtern. Unter anderem sind darin bestimmte Privilegien für Elektrofahrzeuge enthalten. So können Städte und Gemeinden beispielsweise gebührenfreie Parkplätze einführen und die Nutzung von Busspuren gestatten.

Das EmoG sieht alle drei Jahre einen Bericht vor, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was noch verbessert werden muss. Allerdings müssen diese Erkenntnisse dann auch professionell umgesetzt werden. So war es sicher nicht hilfreich, Mitte Dezember 2023 den Umweltbonus für die Anschaffung eines E-Autos und private Ladeinfrastruktur abrupt zu beenden. Dies hat viele verärgert. Förderpolitik muss berechenbar bleiben, auch wenn das Bundesverfassungsgericht der Bundesregierung untersagte, für die Bekämpfung der Coronakrise vorgesehene Mittel in den Klima- und Transaktionsfond (KTF) zu verschieben und dies der Grund für das übereilte Ende der Förderung war.

Nur die Steuerentlastung für E-Autos besteht nach wie vor. So müssen alle E-Autos, die zwischen dem 18. Mai 2011 und dem 31. Dezember 2030 erstzugelassen wurden, zehn Jahre keine Kfz-Steuer und danach nur die Hälfte bezahlen.

Diese Regelung alleine wird aber sicher nicht zum Entschluss führen, auf E-Mobilität umzusteigen. Dazu müssen meines Erachtens gewichtigere Argumente hinzukommen.

Vorteile der E-Autos sind sicherlich die niedrigeren Betriebskosten im Vergleich zu Verbrennern und natürlich die Verbesserung der Luftqualität für uns alle. Auch die Reichweite wurde inzwischen vergrößert.

Aber um diese Vorteile zu schlagenden Argumenten zu machen, bedarf es noch weiterer Schritte. So muss

die Antriebstechnik der E-Autos weiter verbessert werden. Derzeit muss ein E-Auto noch ca. 45.000 – 60.000 km fahren, um die in der Herstellung verbrauchte Mehrenergie, insbesondere in der Batterieproduktion, zu kompensieren. Die Ladenetze werden zwar ausgebaut, sind aber gerade im ländlichen Raum noch nicht ausreichend, und nicht zuletzt müssen E-Autos preiswerter werden. Nicht jeder kann und will sich derzeit ein E-Auto leisten, zumal ein Gebrauchtwagenmarkt in diesem Segment erst im Entstehen ist.



Quelle: iStock.com/FooTToo

die Antriebstechnik der E-Autos weiter verbessert werden. Derzeit muss ein E-Auto noch ca. 45.000 – 60.000 km fahren, um die in der Herstellung verbrauchte Mehrenergie, insbesondere in der Batterieproduktion, zu kompensieren. Die Ladenetze werden zwar ausgebaut, sind aber gerade im ländlichen Raum noch nicht ausreichend, und nicht zuletzt müssen E-Autos preiswerter werden. Nicht jeder kann und will sich derzeit ein E-Auto leisten, zumal ein Gebrauchtwagenmarkt in diesem Segment erst im Entstehen ist.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 524.200 E-Autos zugelassen. Wenn man dies mit den Zulassungszahlen insgesamt von 3.476.546 vergleicht, zeigt sich zwar, dass die Elektromobilität starken Zuwachs hat, aber offensichtlich noch nicht die Attraktivität eines herkömmlichen Verbrenners besitzt. Um diese zu verbessern, müssen Autoindustrie und Politik noch einige Hausaufgaben erledigen.



Quelle: J.Hanke



**DIRK STREHLE**

CDU-Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau



## DIE BEDEUTUNG DES HANDWERKS

Als Bäcker in einer kleinen Gemeinde habe ich im Laufe der Jahre eine tiefe Wertschätzung für das Handwerk und seine Rolle in unserer Gesellschaft entwickelt. Handwerk steht für mehr als nur die Herstellung von Waren - es ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens vor Ort und trägt zur Stärkung unserer Gemeinschaft bei.

Handwerk schafft kurze Wege. Wenn die Menschen lokale Handwerker unterstützen, entstehen kurze Versorgungswege. Die Bewohner können sich auf hochwertige Produkte verlassen, ohne weite Strecken zurücklegen zu müssen. Diese Nähe schafft nicht nur Bequemlichkeit, sondern stärkt auch die lokale Wirtschaft.

Darüber hinaus fördert das Handwerk Verknüpfungen zwischen den Bewohnern. Wenn Menschen ihre Bedürfnisse vor Ort decken, entstehen Beziehungen zwischen Kunden und Handwerkern. Es ist nicht nur ein einfacher Transaktionsprozess, sondern eine gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung. Diese Beziehungen knüpfen ein Netzwerk, das die Gemeinschaft enger zusammenführt.

Ortsansässiges Handwerk sponsert und unterstützt eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen, die das soziale Leben in unserer Gemeinde bereichern. Vom örtlichen Fußballverein über kulturelle Festivals bis hin zu gemeinnützigen Organisationen - Handwerksbetriebe sind oft die ersten, die ihre Hilfe und Ressourcen anbieten, um diese Ereignisse zum Erfolg zu führen.

Ein Ort des Handwerks ist auch ein Ort der Begegnung. Die Bäckerei, die Schreinerei, Fleischerei oder die Schneiderei sind nicht nur Orte, an denen Waren hergestellt werden, sondern auch Treffpunkte, an denen sich Men-

schen austauschen und verbinden können. Beim Warten auf frisches Brot oder bei der Beratung über das Design eines Möbelstücks entstehen Gespräche und Begegnungen, die das soziale Gefüge stärken.



Quelle: iStock.com/Larisa Stefanuyk

**Doch in unserer schnellebigen Welt droht das Handwerk oft in den Hintergrund zu geraten. Große Ketten und Online-Shops können zwar Bequemlichkeit bieten, aber sie können niemals das lokale Handwerk ersetzen. Wenn wir lokale Handwerker nicht unterstützen und ihre Bedeutung für unsere Gemeinschaft nicht erkennen, riskieren wir den Verlust eines kostbaren Erbes.**



**DETLEF KELLER**

CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau



[www.cdumachern.de](http://www.cdumachern.de)



Druck:  
SAXOPRINT  
Enderstraße 92c  
01277 Dresden

### Impressum:

Herausgeber:  
CDU Ortsverband Machern –  
Gerichshain–Püchau

c/o Petra Puttkammer  
Weißackerweg 18  
04827 Machern

## FÖRDERMITTEL: EIN BLICK AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN AUS KOMMUNALER SICHT

In einer idealen Welt würden die Kommunen wie kleine Königreiche regieren – souverän und selbstbestimmt über ihre finanziellen Mittel entscheiden. Doch in der Realität ist es etwas komplizierter. Denn während Bund und Land großzügig Fördermittel verteilen, stehen die Kommunen oft vor einem Dilemma: Warum dürfen sie nicht frei entscheiden, wofür sie das Geld ausgeben?

Es ist verlockend, Fördergelder als Geschenk des Himmels zu betrachten – bieten sie doch die Möglichkeit, dringend benötigte Projekte zu finanzieren, ohne die Steuerzahler vor Ort allzu sehr zu belasten. Doch wie bei vielen Geschenken gibt es auch hier einen Haken: Die Mittel sind oft an strenge Vorgaben und Bedingungen geknüpft, die von den Geldgebern festgelegt werden.

Für die Kommunen bedeutet dies, dass ihre Handlungsfreiheit stark eingeschränkt ist. Statt selbst zu entscheiden, welche Projekte Priorität haben und wie das Geld am effektivsten eingesetzt wird, müssen sie sich an die Vorgaben von Bund und Land halten.

Dies kann dazu führen, dass lokale Bedürfnisse und Herausforderungen vernachlässigt werden und die Kommunen gezwungen sind, sich der Agenda der Geldgeber anzupassen.

Ein weiteres Problem bei der Vergabe von Fördermitteln ist der bürokratische Aufwand. Die Antragsverfahren sind oft langwierig und kompliziert, und die Kommunen müssen eine Vielzahl von Unterlagen einreichen, um ihren Bedarf zu begründen und ihre Pläne zu rechtfertigen. Dies kann zu Verzögerungen führen und die Flexibilität der Kommunen weiter einschränken. In einigen Fällen führt dies dazu, dass eine neue Stelle in der Verwaltung geschaffen werden muss, ein Fördermittelmanager.

Es ist an der Zeit, dass Bund und Land den Kommunen mehr Vertrauen entgegenbringen und ihnen mehr Autonomie bei der Verwendung der Fördermittel einräumen. Denn niemand kennt die Bedürfnisse und Herausforderungen einer Kommune besser als die Menschen und Entscheidungsträger vor Ort. Wenn wir den Kommunen mehr Spielraum geben, können wir sicherstellen, dass die Fördermittel effektiv eingesetzt werden und wirklich dort ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Es ist an der Zeit, die kommunale Selbstverwaltung zu stärken und den Kommunen die Mittel an die Hand zu geben, die sie brauchen, um ihren eigenen Weg zu gehen. Eine Kommune sollte selbst entscheiden können, ob es eines Kindergartens oder einer neuen Straße bedarf.

### Für eine gerechtere Verteilung: Der Vorschlag eines Bürger-basierten Fördermittelsystems für Kommunen

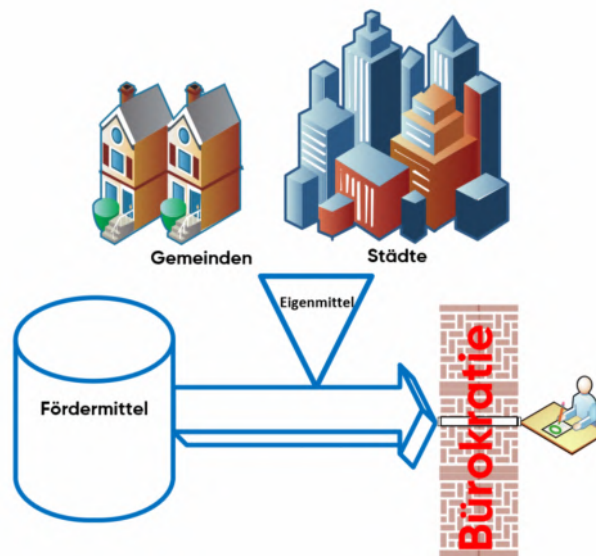
Der Vorschlag, die Mittel auf der Grundlage eines Geldbetrags pro Einwohner der Gemeinde zu verteilen, ist sicherlich ein interessanter Ansatz, der einige Vorteile bieten könnte. Eine solche Methode würde die Finanzierung direkt an die Einwohnerzahl der Gemeinde koppeln, was zu einer gerechteren Verteilung der Mittel beitragen könnte.

Ein solches System könnte dazu beitragen, die kommunale Selbstverwaltung zu stärken, indem es den lokalen Entscheidungsträgern mehr Spielraum bei der Verwendung der Mittel gibt. Es könnte auch die Bürokratie verringern, da weniger Zeit und Ressourcen für die Antragstellung und die Erfüllung der komplexen Anforderungen benötigt würden.

Es gibt jedoch auch potenzielle Herausforderungen und Bedenken, die berücksichtigt werden müssen. So könnte es für Kommunen mit geringer Bevölkerungszahl schwierig sein, ausreichende Mittel zur Finanzierung größerer Infrastrukturprojekte aufzubringen.

Außerdem müssten Mechanismen geschaffen werden, um sicherzustellen, dass die Mittel gerecht und effizient verwendet und nicht missbraucht oder verschwendet werden.

Insgesamt könnte die Einführung eines Pro-Kopf-Zuweisungssystems ein vielversprechender Weg sein, um die mit der derzeitigen Zuweisungspraxis verbundenen Probleme anzugehen. Es würde den Kommunen mehr Flexibilität und Kontrolle über ihre Finanzen geben und könnte zu einer gerechteren und effizienteren Verwendung der Mittel beitragen.



Quelle: J. Hanke



**DAVID HAYD**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## EIN JAPANISCHER NATIONALHELD IN MACHERN

**MORI OGAI**, wurde 1862 mit dem bürgerlichen Namen Rintaro Mori geboren. Mit 6 Jahren las er bereits chinesisch, mit 9 Jahren lernte er holländisch und besuchte eine private Sprachschule in Tokio. In Vorbereitung seines Medizinstudiums erlernte er dann auch die deutsche Sprache.

Nach Abschluss seines Hygiene- und Medizinstudiums kam er 1884 als 22-jähriger Leutnant der japanischen Armee nach Deutschland. Neben der Militärmedizin forschte er auf dem Gebiet der Bakteriologie und Hygiene.

Dabei kam er zunächst nach Leipzig und Dresden. 1885 nahm er am Herbstmanöver des 12. Armeekorps im Gebiet des jetzigen Muldentalkreises teil. Er beschreibt diese Zeit in seinem Deutschlandtagebuch. Am 27. August 1885 blieb er eine Nacht in Machern. Das war sein erster Besuch eines deutschen Dorfes. In dem Buch schreibt er dazu wie folgt:

*„Das Haus ist weiß getüncht und trägt ein Ziegeldach. In der Mitte erhebt sich ein hoher Turm. Links und rechts der Steintreppe stehen steinerne Löwen. Das Haus ist im Innern reich geschmückt, es schwebt ein Hauch kriegerischer Atmosphäre in ihm.“*

Als 26-jähriger schrieb er in der Novelle „Das Ballettmädchen“ über seine eigenen Gefühle. Er lernte als Student in Berlin das Ballettmädchen Elis kennen, die er liebte und dennoch verließ. Man verglich diese erste Ich-Erzählung der modernen, japanischen Literatur mit der des „Werthers“ in der deutschen Literatur.

1907 wurde Ogai zum Generaloberstabsarzt der Kaiserlichen Armee ernannt. Neben seinem Werk „Der Bote“ übersetzte er als erster Goethes „Faust“ ins Japanische. 1922 starb er 60-jährig an Tuberkulose in Tokio.

Am 12. Oktober 1984 wurde die Mori-Ogai Gedenkstätte in Berlin (Luisenstraße 39) feierlich eröffnet. Eine erneute Kontaktaufnahme zu ihr wird durch den Parkverein angestrebt und würde die Besucherzahlen in Schloss und Park Machern mit Sicherheit erhöhen.



Quelle:  
Heritage Image Partnership Ltd / Alamy Stock Foto



**PETRA PUTTKAMMER**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

# START



Pehritzsch

Ziehe 4000 €  
Bürgerbudget  
ein.  
**Rücke 3  
Felder vor.**

Bundesge-  
richtshof lehnt  
die Ab-  
schaffung der  
Reichensteuer  
ab.

**Gehe 6  
Felder  
zurück.**

Hochwasser-  
schutzmaß-  
nahmen  
(neues  
Schöpfwerk)  
für Püchau  
werden ab-  
geschlossen.

**Rücke 5  
Felder vor.**

Ein Vollsorti-  
menter  
kommt nach  
Machern.  
**Rücke 6  
Felder vor.**

Gemeinde  
übernimmt  
das baufälli-  
ge Gebäude  
an der Am-  
pelkreuzung  
in Machern.  
**Rücke 5  
Felder vor.**

Der Verkauf  
der Flächen  
für den B -  
Plan am Golf-  
platz spült  
Geld in die  
Kasse  
**Rücke vor  
bis zwei Fel-  
der vor dem  
Ziel.**

# ZIEL

Der Breit-  
bandausbau  
wird in allen  
Ortsteilen  
umgesetzt.  
**Dein  
nächster  
Wurf zählt  
doppelt.**

## Gerichs- hain

Straßenaus-  
baubeitrags-  
satzung wird  
landesweit  
abgeschafft.

**Rücke 6  
Felder vor.**

## Post- hausen

In Brandis  
Waldpolenz  
werden Wind-  
räder aufge-  
stellt

**Zurück auf  
Start.**

## Borsdorf

Der Parkplatz  
an der S-  
Bahn in Ma-  
chern wird  
saniert.

**Rücke 3 Fel-  
der vor.**

Plagwitz

Du wirst  
Bürgermeister.

Ziehe vor  
nach  
Gerichs-  
hain .

Die Kreuzung  
Machern B6  
wird auf eine  
intelligente  
Verkehrsfluss-  
steuerung  
umgestellt.  
-kein Stau  
mehr.

Rücke 6  
Felder vor.

Püchau

Lübschütz

Machern muss  
Fördermittel  
zurückzahlen.

Gehe 9  
Felder  
zurück.

Du trittst der  
freiwilligen  
Feuerwehr  
bei.  
Rücke 4  
Felder vor.

Auf deinem  
Haus wird  
eine Sirene  
errichtet.  
Gehe 5 Fel-  
der  
zurück.

B6 -  
Straßenaus-  
bau dauert  
länger als  
erwartet. Du  
stehst im  
Stau.

Einmal beim  
würfeln  
aussetzen.

Graffiti-Sprayer  
am Agnes-  
Tempel.

Einmal beim  
Würfeln aus-  
setzen.

An den Lübs-  
schützer Tei-  
chen wird ein  
Wellness -  
Tempel errich-  
tet.

Rücke 4  
Felder vor.

Machern

S-Bahn  
Strecke  
wird nach  
Brandis  
verlegt.

Gehe 12  
Felder  
zurück.

## DER LÖWENJÄGER

Auszüge aus dem Heimatbuch von Willi Schmidt:

„Machern im Zeitgeschehen“

Bearbeitet von Niklas Frechen und Manfred Lukaseder



Grabstein Bruno Weigel auf dem Friedhof an der Nikolaikirche

Quelle: Regionalverein e.V. Machern

Bei einem in Leipzig gastierenden Zirkus waren beim Transport zum Bahnhof die Löwen ausgebrochen, griffen Pferde an und verbreiteten bei Passanten Angst und Schrecken. Der später in Machern wohnende Leipziger Ordnungshüter Bruno Weigel kam bei seinem polizeilichen Rundgang hinzu und erschoss mehrere Löwen. Dies ist auch auf seinem Grabstein in Machern zu lesen:

**Bruno Weigel**

**Kriminal-Kommissar i.R.**

**Am 19.10.1913 kämpfte er in Leipzig**

**mit 8 ausgebrochenen Löwen**

Dazu auch der folgende Zeitungsartikel aus dem Sächsischen Tageblatt vom 19. Oktober 1988 von G. Haumann.

Eine Heldentat war diese Angelegenheit gewiß nicht  
Vor 75 Jahren war in Leipzig der Löwe los



Quelle: Sächsisches Tageblatt

Nicht jeder dürfte wissen, dass in unserer Stadt eine Löwenjagd stattgefunden hat. So geschehen am 19. Oktober 1913, einem Sonntag. Nach der letzten Vorstellung hatte der Zirkus Barum seine Tiere verladen. Im Nebel verunglückte ein Wagen mit acht Löwen: Dessen Hinterwand wurde eingedrückt und die Tiere gelangten ins Freie. Als erster nahm der Schutzmann Weigel das Geschehen wahr. So schilderte er die Situation:

Ich war gerade auf Runde. Gegen 23.45 Uhr war ich in der Berliner Straße unter der Unterführung angelangt und steuerte langsam auf unsere Wache am Yorkplatz zu. Da höre ich plötzlich Hilferufe! Ich beschleunigte meine Schritte. Als ich an der Gaststätte „Graupeter“ in der Berliner Straße war, sah ich im Nebel zwei Zirkuswagen stehen, hinter denen eine Straßenbahn hielt. Einige Löwen sprangen unablässig auf die Pferde, die vor die Wagen gespannt waren. Diese stürzten nieder und versuchten immer wieder vergeblich, die auf ihren Rücken sitzenden Löwen abzuschütteln. Das aufregende Schauspiel wurde von unaufhörlichen Hilferufen und lautem Geschrei der Frauen begleitet, die in der Straßenbahn saßen. Auf dem Vorderperron des Waggons hatten sich zwei Löwen niedergelassen. Viele Fahrgäste im Innern des Wagens waren ohnmächtig zusammengebrochen und oben auf dem Dache standen Männer, die sich dorthin gerettet hatten. Durch das Hilfesgeschrei der aufgeregten Frauen wurden die Löwen noch gereizter. Jeden Augenblick drohten sie durch die Straßenbahnscheiben zu springen.

Das alles war Sekundensache. Für mich gab es kein Überlegen; ich zog meinen Trommelrevolver und schoss sechs Patronen auf die Löwen ab. Damit erreichte ich, dass die

Löwen von den Pferden abließen und flüchteten. Nun rannte ich, was ich konnte, nach der Wache am Yorkplatz, um meine Kollegen zu holen. Zivilisten waren schon dort gewesen und hatten Meldung erstattet, dass der „Löwe los sei“, aber der Wachhabende hatte das für einen schlechten Scherz gehalten. Da kam ich mit dem Rufe hereingestürzt, dass acht Löwen auf der Straße frei herumliefen. Schnell rafften wir alle Munition, die auf der Wache vorhanden war, zusammen und gingen in einer Stärke von acht Mann in die Blücherstraße.

Die Löwen waren in der Zwischenzeit wieder zu den Pferden gekommen und sprangen die Tiere erneut an. Mit einer Anzahl von Schüssen, bei deren Abgabe wir infolge des Nebels aufpassen mussten, dass wir uns nicht gegenseitig anschossen, konnten wir sechs Löwen erledigen. Der siebente – es war der Löwe Abdul – rückte mit sechs Schuss im Leibe vor die Gastwirtschaft „Graupeter“ und flüchtete dann, als wir ihn verfolgten, auf die Gleise des Hauptbahnhofes. Fünfzig Mann der Leipziger Schutzmannschaft waren unterdessen erschienen. Alles Zureden des herbeigeeilten Zirkusdirektors half nicht. Die Eisenbahnbeamten mahnten schließlich, dass in der nächsten Viertelstunde eine Reihe von Zügen einlaufen würden und für uns Löwenjäger, die wir zwischen den Gleisen Aufstellung genommen hatten, große Gefahr bestünde. Kurzerhand wurde nun auf Abdul geschossen, binnen weniger Minuten streckte er alle Viere von sich.

Die Löwin Polly unterdessen hatte ein Droschkenpferd angesprungen, dessen Kutscher auf die Löwin entsetzt mit der Peitsche einschlug. Polly ließ darauf von dem Pferde ab und sprang durch die Eingangstür des „Hotel Blücher“. Sie begab sich zum ersten Stockwerk, wo gerade eine Dame ihre Schuhe vor die Tür setzte, als sie die Löwin erblickte. Sie traute ihren Augen kaum und schlug Lärm. Mit ihren Pranken kratzte Polly an der Tür eines Zimmers, das von einem Franzosen bewohnt wurde, der ahnungslos die Tür öffnete. Mit Pechfackeln und vorgehaltenem Revolver gingen Polizei und Feuerwehrmannschaften schließlich dem Tier zu Leibe und drängten es in die zufällig offenstehende Tür der Toilette, in die sie es einsperrten und von wo Polly später in einem Käfig abtransportiert wurde.

Wäre noch nachzutragen, dass allein den Löwen Abdul 165 Schüsse aus den Dienstrevolvern der Polizei das Leben kostete. Eine Heldentat war die ganze Angelegenheit nicht.

**Das Heimatbuch „Machern im Zeitgeschehen“ wurde vom Regionalverein Machern e.V. herausgegeben. Es ist in Machern bei der Bäckerei Keller und der Schloß-Apotheke für 17,00 € erhältlich.**



**MANFRED LUKASEDER**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## BREITBAND AUSBAU HUMORISTISCH

Breitbandausbau: Wenn das Internet schneller wird, aber die Geduld auf die Probe gestellt wird!

Ach, das gute alte Internet – unser treuer Begleiter durch Dick und Dünn, durch Höhen und Tiefen... und durch langsames Laden. Aber haltet eure Modems fest, meine Freunde, denn die Breitbandversorgung kommt in unsere Gemeinde und verspricht, unser Internet schneller als der Blitz zu machen!

Schnelleres Internet? Klingt zu schön, um wahr zu sein!

Ja, richtig gehört! Endlich sind die Zeiten vorbei, in denen wir minutenlang auf den Aufbau einer Webseite warten mussten, wie auf die Entschuldigung des Nachbarn, der mit seinem lauten Rasenmäher die Gartenparty gestört hat.

Aber natürlich kommt ein schnelleres Internet nicht ohne Herausforderungen. Denn so verlockend die Vorstellung klingt, blitzschnell durch die digitalen Straßen zu düsen, so sehr bedeutet der Breitbandausbau auch eine Odyssee durch die Welt der Kabel und Leitungen.

Die Herausforderungen des Breitbandausbaus: Ein Abenteuer in Kabeln und Leitungen!



Quelle: [iStock.com/gabort71](https://www.iStock.com/gabort71)

Man stelle sich vor: Tapfere Bauarbeiter graben sich mit Schaufeln und Kabeltrommeln durch die Straßen, um das Internet der nächsten Generation zu verlegen. Doch während sie sich durch den Asphalt wühlen, stoßen sie auf eine wahre Schatzkiste mit Gasleitungen, Stromkabeln und vielleicht sogar vergessenen Relikten aus vergangenen Zeiten – wer weiß, was sie noch alles finden!

Und dann sind da noch die unvermeidlichen Überraschungen, die das Leben so gerne bereithält. Ein falscher Schlag mit der Schaufel hier, eine unerwartete Begegnung mit einem verstopften Kanal dort – der Breitbandausbau ist eine wahre Achterbahnfahrt der Gefühle, bei

der man nie weiß, was als nächstes kommt.

**Trotz aller Unwägbarkeiten sind wir als Fraktion froh, dass bis Ende 2025 ALLE Ortsteile des Gemeindegebietes mit einem Glasfaseranschluss versorgt sein werden. Damit ist unsere Gemeinde mit ihren Ortsteilen für die Zukunft gerüstet.**



**DAVID HAYD**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## LÖSUNGSORIENTIERUNG STATT STREIT

Es ist ein hohes Gut, in unserem Lande die Meinung frei äußern zu dürfen. Sachliche Kritik an den Regierenden ist ein essentieller Bestandteil der Demokratie. Die Meinungsfreiheit hat aber auch ihre Grenzen – wenn etwa die Würde von Menschen angetastet wird. Pauschale Beschimpfungen sollten niemals sachliche Argumente ersetzen. Im Gegenzug muss man berechnete Kritik in einer Demokratie aushalten können.

Zur letzten Kommunalwahl musste ich persönlich feststellen, dass der parlamentarische Umgang in unserer Gemeinde unangemessen geführt wurde.

Insbesondere unsere CDU-Ortsgruppen- und CDU-Fraktionsvorsitzende Petra Puttkammer wurde oft mit überzogenen Vorwürfen attackiert. Gerade erst erhielt sie für ihr ehrenamtliches Engagement für unsere Gemeinde den Bundesverdienstorden des Bundespräsidenten. Was für eine berechnete Anerkennung.

Chapeau.

Seit 2009 lebe ich mit meiner Familie im wunderschönen Machern. Unsere Gemeinde bietet eine exzellente Infrastruktur mit Kita, Grundschule, S-Bahnanschluss, Ärzten, Sportmöglichkeiten, einem herrlichen Park, Bauplätzen, einem Gewerbegebiet, Nähe zur Autobahn und Einkaufsmöglichkeiten. Viele umliegende Gemeinden unserer Größe können damit kaum mithalten. Leider war die Außendarstellung von Machern sehr lange überwiegend und für mich nicht immer nachvollziehbar von negativer Berichterstattung geprägt. Irgendwann wollte ich nicht mehr tatenlos zusehen und beschloss, mich einzubringen. An dieser Stelle appelliere ich gerne an alle Macherner, sich ebenfalls einer demokratischen Partei (natürlich bevorzugt CDU), Vereinen oder Organisation anzuschließen und aktiv zu werden. Kritisieren kann letztlich jeder, aber handeln ist deutlich schwieriger. Unsere Demokratie und Machern profitieren von der Vielfalt sachlicher Meinungen.

Jede Stimme zählt!

In der CDU-Ortsgruppe lernte ich Mitstreiter kennen, die ein klares Bekenntnis für Machern zeigen, die etwas bewegen und nicht nur einfach im Gemeinderat ihre Hand zum Absegnen heben. Dazu gehört auch ein sachlicher und zielorientierter Disput und genau so oft, nicht auf jede unsachliche Provokation zu reagieren. Wir können auf zahlreiche positive Ergebnisse für Machern und seine Ortsteile zurückschauen, die Sie hier im Heft ebenfalls finden werden.

Mittlerweile hat sich der Ton im Gemeinderat zum Großteil positiv geändert. Selbst bei sehr schwierigen Themen können Kompromisse gefunden werden. Der "Campingplatz" ist ein gutes Beispiel für eine sach- und zielorientierte Zusammenarbeit aller Seiten. Hier zu äußert sich Manfred Lukaseder in einem separaten

Artikel detaillierter. Es erforderte, dass jede Fraktion über ihren Schatten sprang, um gemeinsam an der Zukunft zu arbeiten, denn es konnte nicht weitergehen wie zuvor. Die CDU hat den Erfolg nie ausschließlich für sich beansprucht, auch wenn die Ideen aus unseren Reihen kamen. Ähnlich war es beim Breitbandausbau. Wir hatten als CDU von Anfang an das Ziel, alle Ortsteile einzubeziehen, auch wenn dies mehr Zeit in Anspruch nahm und die Umsetzung länger dauert. Andere Fraktionen sahen es anfangs durchaus anders, schlossen sich dann aber unserem Vorgehen mehrheitlich an. Gut für Machern.

Ich war besonders beeindruckt, als es tatsächlich gelang, rund 1 Mio. € aus ehemaligem SED-Vermögen für die Sanierung der ältesten Bogenbrücke Sachsens für Püchau zu gewinnen. Ein geschichtliches Kleinod, das dem Einsturz immer näher kam. Neben den Bemühungen unserer CDU-Ortsgruppe hatte insbesondere Kay Ritter, CDU-Landtagsabgeordneter für unsere Region, den größten Anteil am Erhalt der Fördersumme. Zur bitteren Wahrheit gehört, dass die Gemeinde diese Summe niemals allein hätte aufbringen können, auch wenn manch Gemeinderat anderes erhoffte. Mit Wünschen und Forderungen ist es nicht getan.

Ich erinnere mich immer noch mit Gänsehaut an den Moment, als die Info über die Bewilligung durch unsere Reihen ging. Auch dafür Chapeau.

Natürlich ist eine funktionierende Gemeindeverwaltung eine Grundvoraussetzung für Erfolg. Karsten Frosch gelang es trotz vieler Probleme, die Verwaltung auf gesunde Beine zu stellen. Diese Leistung wird aber vor allem dann sichtbar, wenn man sich auch wirklich dafür interessiert.

Und wir dürfen auf keinen Fall die Vielfalt an ehrenamtlichem Engagement in unserer Gemeinde vergessen. Ohne ihre Bereitschaft, sich einzubringen, sähe Machern wahrscheinlich ganz anders aus. Parkverein, Feuerwehren, Germania-Chor, Heimatverein, Regionalverein, Gesangschor, Übungsleiter im SV Tresenwald, die Liste kann problemlos erweitert werden. Ein ausdrückliches Danke von uns.

Vor dem nächsten Gemeinderat liegen immens viele Aufgaben. Kommunale Wärmeplanung, Ausbauplanung der B6, Schloss, Park, Deichschluss Püchau, Straßenausbau, Sportpark Tresenwald... die Liste der Themen ist lang.

Seien Sie sicher, unsere CDU-Ortsgruppe stellt sich den Aufgaben.

Für Sie. Für uns. Für alle. Lösungsorientiert.



**HELKO LEISCHNER**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau



## SO ARBEITET DER GEMEINDERAT ERFOLGREICH ZUSAMMEN

### Oder: Die Geschichte einer Konzeptvergabe

Streit um die Sache gehört zur Demokratie. Er führt oft auch zu guten Ergebnissen. Ein Beispiel dafür war die Suche nach einer Zukunftsperspektive für den Campingplatz Lübschützer Teiche in unserem Gemeinderat.

Das Areal ist schon immer ein beliebtes Naherholungsgebiet mit einer besonderen Geschichte. Aber der Campingplatz ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Die letzten größeren Investitionen wurden noch zu DDR-Zeiten getätigt. Entsprechend schlecht ist der Zustand. Große Investitionen sind nötig.

Dafür fehlt jedoch der Gemeinde das Geld, denn andere Projekte für unsere Bürger haben natürlich Priorität. Ein Campingplatz nutzt schließlich weniger den Einwohnern, sondern vielmehr Auswärtigen. Zudem ist es auch nicht Aufgabe einer Gemeindeverwaltung, einen Campingplatz zu betreiben. Auch eine weitere Verpachtung war keine Lösung, da ein Pächter natürlich nicht eigenes Geld in fremdes Eigentum investiert.

Deshalb wurde im Gemeinderat über einen Verkauf diskutiert. Die Meinungen dazu gingen jedoch zunächst weit auseinander.

Ein Lösungsweg eröffnete sich erst als man einen Kompromiss fand, der die unterschiedlichen Ziele der Diskutanten berücksichtigte. Mit einem Erbbaurechtsvertrag schien dies möglich, denn hier wird die im Grundbuch abgesicherte Nutzung auf bis zu 99 Jahre zeitlich befristet. Danach fällt das Areal wieder an die Gemeinde zurück. Auch Auflagen sind möglich.

Leider war jedoch dieser Weg blockiert. Ein Erbbaurechtsvertrag muss nämlich im Grundbuch an erster Rangstelle stehen. Dies war aber aufgrund eines Wegerechts für den Waldgartenverein nicht möglich, da für den erforderlichen Rangrücktritt die notariellen Unterschriften von ca. 400 Mitgliedern des Vereins nötig gewesen wären. Notar und Anwalt rieten uns davon dringend ab. Dies wäre undurchführbar; ein Scheitern vorprogrammiert. Auch ein sog. Unschädlichkeitszeugnis, ein langwieriger und nicht aussichtsreicher Rechtsweg, wurde auf Anraten unseres Anwalts verworfen.

Die rettende Idee ergab sich schließlich in einem Gespräch mit dem Anwalt. Unsere Fraktion machte den Vorschlag: Wie wäre es denn, wenn wir einen Vertrag konstruieren, der die Eckdaten eines Erbbaurechtsvertrags nachbildet? Dies führt zum selben Ergebnis, wird nicht durch den Vorrang blockiert und kann im Rahmen einer Konzeptvergabe sehr individuell ausgestaltet werden.

Diesem Vorschlag stimmten nach persönlichen Gesprächen auch die anderen Fraktionen zu. So war ein Weg gefunden, der eine breite Basis hatte.

Die Arbeit fing aber damit erst richtig an. Es mussten zunächst die Kriterien erarbeitet werden, die ein Investor einhalten muss, um den Zuschlag in der Konzeptvergabe zu bekommen. Beispielweise war unserer Fraktion wichtig, dass der Öffentlichkeit der Zugang zum Sahlweidenteich und den Wanderwegen erhalten bleibt. Zudem musste

ein System erstellt werden, welches Kriterium mit welcher Punktzahl bewertet wird.

Dieser Aufgabe widmete sich unser Arbeitskreis, der mit Ratsmitgliedern aller Fraktionen besetzt war. In zahlreichen Sitzungen über einen Zeitraum von sieben Monaten erarbeiteten wir zusammen mit dem Anwalt, einer Tourismusexpertin und der Verwaltung auch die Vergabeunterlagen, den Vertrag und Präsentationen für den Verkauf.

So konnte schließlich nach einem entsprechenden Gemeinderatsbeschluss am 30.5.22 die Konzeptausschreibung veröffentlicht werden. Es meldeten sich viele Interessenten, mit denen in Besichtigungsterminen zahlreiche Führungen über den Campingplatz durchgeführt wurden.

Zum Ende des Vergabezeitraums lagen dann immerhin drei valide Bewerbungen mit umfangreichen Unterlagen vor, die von uns, als mittlerweile berufene Jury, bewertet wurden.

Schließlich wurden wir nach intensiven Verhandlungen und einem Gemeinderatsbeschluss mit Herrn Clemens Voigt handelseinig, der am 27.6.23 den notariellen Kaufvertrag unterschrieb.



Quelle: Manfred Lukaseder

**Damit endete ein aufwendiges, aber auch interessantes Konzeptverfahren erfolgreich, das die Beteiligten auch über Fraktionsgrenzen hinweg einander näher gebracht hat. Es hat gezeigt, dass trotz unterschiedlicher Ansichten bei gutem Willen auch des politischen Mitbewerbers eine konstruktive Zusammenarbeit möglich ist.**

**Von anderen Gemeinden wurde schon nachgefragt: Wie habt ihr das denn gemacht...**



**MANFRED LUKASEDER**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## MACHERNS MACHER: DIE FEUERWEHR

### Über eine Million Euro für die Sicherheit der Bürger

Feuerwehr bedeutet nicht Feierwehr, Ortsrundfahrten mit roten LKWs und danach einen Drink an der Feuerwache. Feuerwehr ist als essentielles Ehrenamt wichtig für die Gefahrenabwehr.

Feuerwehr ist die unbeschreibliche Eigenmotivation Gutes zu tun, Feuerwehr ist Loyalität und Pflege von Kontakten, Feuerwehr ist **so viel mehr als man hier in Textform bringen könnte**.

Feuerwehr ist keine abstrakte Institution, die man als Selbstverständlichkeit betrachten darf. Klar, wenn auf der B6 / B107 oder Gleisstrasse zwischen Leipzig und Dresden etwas passiert, der Grillabend zum Dachstuhlbrand erwächst, der Keller vollgelaufen ist, die Mulde auf über 5m Pegel steigt oder man einfach nur mit Essen auf dem Herd eingeschlafen ist – man ruft die Feuerwehr... und man hofft – nein, man erwartet, dass „die Feuerwehr“ dann kommt.

Doch wer sind „die“? In jedem Fall ehrenamtliche Bürger unserer Gemeinde, die es irgendwann für wichtig erachtet haben, dass man anpacken muss, statt auf Instagram und Facebook den letzten Einsatzbericht zu liken. In jedem Fall sind es motivierte, gut ausgebildete, unentgeltlich agierende Mitbürger, die regelmäßig ihren Freitag für Ausbildung / Übung / Teamdienste einsetzen.

Die Zusammensetzung der Einsatzkräfte hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Früher waren die Leute ortsgebundener – die Löschfahrzeuge besetzt mit Einwohnern, die sich seit langem, teilweise Jahrzehnten, kannten. Jedoch hat sich in den letzten Dekaden in der Arbeitswelt ein Wandel vollzogen. Immer mehr ist auch örtliche Flexibilität gefragt. Deshalb besteht das Team in der Feuerwehr heute aus neu Zugezogenen und Alteingesessenen, die an einem Strang ziehen.

Diese Entwicklungen und der zunehmende gesamtgesellschaftliche Dienstleistungsgedanke (dies möchte ich hier explizit nicht werten) muss bei der Planung leistungsfähiger Feuerwehren berücksichtigt werden, denn leider hat die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen, abgenommen.

Und was hat die CDU-Fraktion getan?

Neben den Abstimmungen zum Brandschutzbedarfsplan wurden in den letzten Jahren das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF20) und der Mannschaftstransportwagen für die Ortswehr Gerichshain beschafft, für Machern ein HLF20 bestellt (wir hoffen auf Auslieferung 2024), der Bedarf für einen neuen Einsatzleitwagen in Machern und eine Ersatzbeschaffung des Großfahrzeugs für die Ortswehr Püchau in die zukünftige Finanzplanung aufgenommen.



*Fabian Beuche, seit 2001 ehrenamtlich in der Feuerwehr aktiv seit 2022 in der Gemeindefeuerwehr Machern*

*Quelle: Fabian Beuche*

Weiterhin sparen wir kommunale Mittel und versuchen als – auf Landes- und Bundesebene – gut vernetzte Kommunalfraktion die Kontingente für zwei weitere Großfahrzeuge in Gerichshain (Schlauchwagen) und Machern (Löschgruppenfahrzeug) zu priorisieren.

Neue Abgas-Absaugeinrichtungen wurden soeben in allen Gerätehäusern installiert und damit die Sicherheits- und Gesundheitsstandards erhöht.

**Unser Ziel: In der kommenden Legislatur den Fahrzeugbestand wieder für Jahre- bis Jahrzehnte auf den Stand zu bringen, so dass unsere Ehrenamtlichen bestmöglich wirken können.**

Wie macht man bei „denen mit“?

Man schaut sich ganz zwanglos einige Schnupper-Dienste an.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Meisten verwundert sind, dass die Feuerwehr prozentual mehr technische Hilfeleistungen erledigt, als Brände löscht und dass auf so einem Feuerwehrauto mehr als nur Schläuche und eine große Pumpe sind.

**Feuerwehr ist vielfältig und interessant. Komm mal vorbei...**



**FABIAN BEUCHE**

CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

# MIT WEM HATTE ES DIE CDU-FRAKTION IM GEMEINDERAT ZU TUN ..., UM ETWAS FÜR MACHERN ZU TUN

**Mit wem hatte es die CDU-Fraktion im Gemeinderat zu tun..., um etwas für Machern zu tun?**

Tausende Menschen in ganz Deutschland versammelten sich im Januar 2024 friedlich auf Straßen und Plätzen. Die von der **AfD (Alternative für Deutschland)** ausgehenden Gefahren waren die medienwirksamen Themen der Demonstrationen. Nach Beobachtungen des Verfassungsschutzes hat die Partei mit der Akzeptanz des demokratischen Miteinanders in diesem Land Probleme.

Diesbezüglich fielen jedoch unsere **beiden AfD-Vertreter im Gemeinderat** nicht auf. **Sie fielen fast gar nicht auf.** Die massenhaft gezeigte AfD-Abneigung verschafft denen vermutlich mehr Aufmerksamkeit als die Mitglieder selber in der Lage zu leisten sind... Deren Einsatz zu „Heimat-Anliegen“ in Machern fand schlichtweg nicht statt. Das lebten die zwei AfD-Vertreter konsequent fünf Jahre lang im Gemeinderat vor. Es herrschte geistige Windstille. Während der Corona-Pandemie zeigten sich die „Alternativ-Deutschen“ mit der Maskenpflicht überfordert und blieben Gemeinderatssitzungen unentschuldig fern. **Dass Bürger sie zur Vertretung ihrer Interessen mit einem Mandat ausgestattet hatten, spielte für die beiden keine Rolle;** der Bürger ist egal. So glänzten sie selbst bei den beiden Einwohnerversammlungen mit Abwesenheit. Sind sie anwesend, führen sie häufig Zwiegespräche während der Debatten, denen sie nicht folgen wollten oder konnten.

Aufgrund des in 2019 begrenzten Wählerzuspruchs durch die Einwohner in Machern für „**Freie Wählergemeinschaft**“, **DIE LINKE, SPD** und „**Bündnis '90-Die Grünen**“ sind diese nur noch als Einzelkandidaten im Ortsparlament vertreten. Deren Mitwirkung ist, trotz der nicht vorhandenen oder nur angedeuteten Fraktionsgemeinschaft „Gemeinsam Machern“, meist konstruktiv den Anliegen der Gemeinde zugeneigt. **Jedoch präsentieren sich diese Vertreter gelegentlich den interessierten Bürgern auch mal in Form amüsanter bis mühsamer Aufmerksamkeit.** Insbesondere dann, wenn Darstellungsdrang unter konsequent lautstarkem Ignorieren der Rednerliste im Gemeinderat für „großes Kino“ sorgt.

Oben auf der Hitliste für weiteres „großes Kino“ findet sich die Wählerinitiative „**WSM**“. Dahinter verbirgt sich „**Wir sind Macher(n)**“. Hier bleibt abzuwarten, ob sie sich irgendwann doch mal einen neuen Namen geben werden. Wenn schon um Wählerstimmen geworben wird, in dem man das Image des „Machers“ mit dem anmaßenden „Wir sind...“ betont, **scheint man offensichtlich nur von Bürgern umgeben zu sein, die alle nicht Macher(n) sind.**

Schon die Ergebnisse bei den Gemeinderatswahlen 2019 zeigten **Erstaunliches.** Die Kandidaten auf den in der Regel aussichtsreichen Listenplätzen Nr. 2 und Nr. 3 bei „Wir sind Macher(n)“ erhielten nicht genug Stimmen für den Einzug in den Gemeinderat! Merkwürdige Egotrips im Wählerreservoir von „WSM“ in wohl tiefgründiger gegenseitiger Abneigung sorgten dafür, dass sich nach Auszählung der Stimmen die Vorsitzende und „Frontfrau“ auf Platz 1 mit den Bewerbern der Listenplätze Nr. 4, 5 und 7 in einer vierköpfigen Fraktion im Ortsparlament wiederfanden.

Obwohl der Wähler dem ursprünglich vorgesehenen Gemeinderat mit seinem ansonsten sicheren Listenplatz Nr. 2

den Weg in den Macherner Plenarsaal verwehrte, so präsentierte sich dieser im Februar 2020 siegesgewiss als Bürgermeisterkandidat. Ein unspektakuläres Scheitern ersparte einen zweiten Wahlgang. Machern schenkte mit absoluter Mehrheit ihrem CDU-Bürgermeister das Vertrauen.

Doch es ergaben sich Veränderungen. Gesundheitliche Gründe veranlassten Listenplatz Nr. 7 von „WSM“ 2021 zum Rückzug aus dem Gemeinderat. Der auffällige 2019er „WSM“-Listenplatz Nr. 2 rückte mit dem flotten Spruch „Keine Zeit verlieren; jetzt aber ran an die Arbeit!“ nach. Es dauert nicht lange... **und beispielsweise Anfang November 2021 wurde es so richtig unterhaltsam.**

Es ging um einen entscheidenden Schritt zum weiteren Wachstum der Gemeinde Machern. Die endgültige Zustimmung zum Erschließungsvertrag des seit fast dreißig Jahre ausgewiesenen Baugebiets „Gartenstadt Machern“ erfolgt nach hitziger Debatte. Bei „**Wir sind Macher(n)**“ **votiert Fraktionsvorsitz, „Frontfrau“** und Listenplatz-Nr. 1 **dafür. Der gescheiterte Bürgermeister-Kandidat und Nachrücker**, dessen Grundstück sich unweit der zu planenden Neubauten befindet, **stimmt dagegen und die beiden übrigen Fraktionsmitglieder enthalten sich.** Zahlreiche Einwohner in der Sporthalle Tresenwald werden Zeugen einer beeindruckenden Demonstration des „Wir“. Selten lautstark wird das mit „Abwählen!“-Rufen aus der anwesenden Einwohnerschaft quittiert.

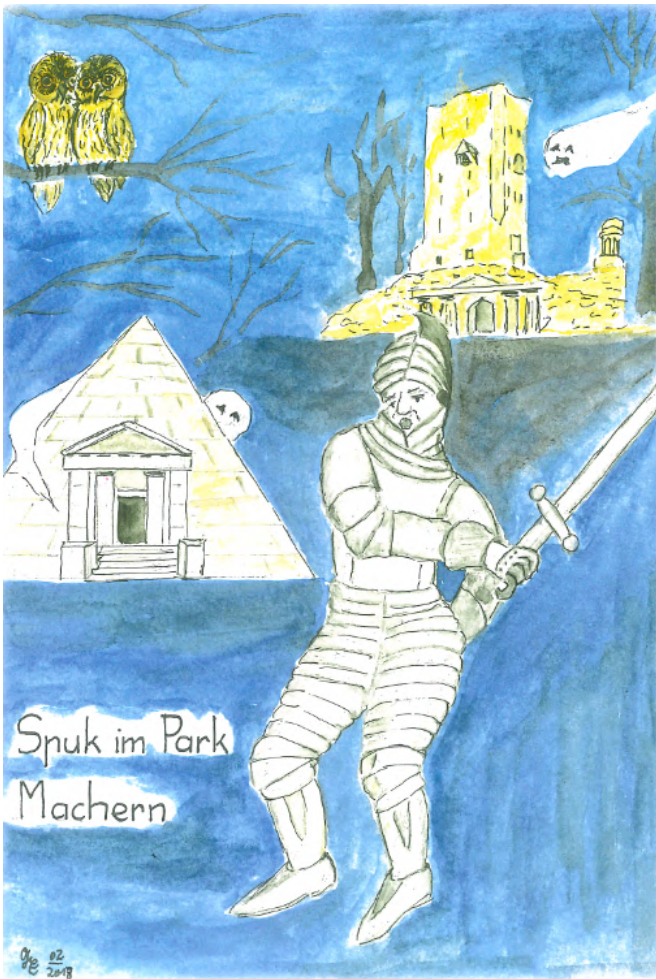
Schließlich sorgte seit 2021 „**Wir sind Macher(n)**“ **mehrheitlich dafür, vor dem Verwaltungsgericht Leipzig die Rückzahlung der Kita-Gebühren während der Corona-Schließungen einzuklagen.** Vermutlich bediente man sich des fachlich-juristischen Rates des Bewerbers 2019 auf dem seinerzeitigen „WSM“-Listenplatz Nr. 3. Dieser blieb bekanntlich ebenfalls mit nicht genug Stimmen und bis heute von der Gelegenheit des Nachrückens im Gemeinderat verschont. Bereits während der Verhandlung im Oktober 2023 **deutete das Gericht die Erfolglosigkeit der Klage an;** so kam es auch. Obwohl eine überdeutlich hohe Anzahl von Eltern keinerlei Kita-Gebühren zurückverlangte und über **EURO 10.000,- Gebühren zu Lasten der Gemeinde angefallen** waren, plädierte die „WSM“-Vorsitzende für ein **aussichtsloses Berufungsverfahren** vor dem Sächsischen Obergericht... **ohne Unterstützung ihrer eigenen Fraktionsfreunde** und glücklicherweise dann auch ohne ausreichende Mehrheit des Gemeinderats.

**Mit wem hat es die CDU-Fraktion zu tun..., um für Machern etwas zu tun?** Leider bei den beschriebenen Fraktionen im Gemeinderat immer wieder mit Selbstbeschäftigung bis hin zu Darstellungsdrang und Aktionismus. Macherns Einwohner haben mit dem Stimmzettel die Möglichkeit, am 9. Juni 2024 die Mehrheit der CDU im Gemeinderat auszubauen, damit wir über diese in den kommenden fünf Jahren mit unserem Bürgermeister noch mehr tun und umsetzen können.



**HANS HENNING  
V. BISCHOFFSHAUSEN**  
CDU – Ortsverband Machern  
Gerichshain – Püchau

## SPUK IM PARK MACHERN (Eine Leseprobe)



Quelle: Schloss- und Landschaftsgarten zu Macheren e.V

Nicht weit von der Burg sitzt ein Waldkauzweibchen auf einem Baum und ruft erschrocken: „Kuwitt Kuwitt!“

Von der Pyramide her antwortet das Waldkauzmännchen: „Huh, Huhuhu Huhuhu!“

Darauf kommt es zu seiner Frau geflogen und will wissen, was eigentlich geschehen ist. Aufgeregt erzählt Frau Waldkauz, was sie beobachtet hat.

„Hast du diese weiße Gestalt noch nie gesehen?“ wundert sich ihr Mann. „Das ist das Burggespenst. Er wohnt seit langer Zeit im Geheimgang der Burg neben der Mönchfigur und verschläft dort die Jahre. Nur bei Vollmond kommt es manchmal heraus, wenn der Mönch die Glocke läutet. Und dann fliegt es zu seinem Dienst in der Pyramide.“

„Und was hat das Gespenst dort zu tun?“ will die Waldkauzin wissen.

„Das ist eine lange Geschichte. Aber komm erst einmal mit, wir müssen ihm folgen!“

Die beiden Käuze breiten ihre großen Schwingen aus und fliegen lautlos hinter dem Gespenst her.

Dieses gleitet weiß leuchtend zur großen Wiese vor der Pyramide und fliegt dreimal um sie herum, bevor es im hinteren Eingang verschwindet.

Aus der Ferne, vom Schloss her, ist Musik zu hören, die schnell näher kommt.



Quelle: Schloss- und Landschaftsgarten zu Macheren e.V

*Dieses Büchlein schrieb Frau Gisela Erdmann einst für ihren Enkel Leo. Sie schenkte es 2018 dem „FV Schloss- und Landschaftsgarten zu Macheren e.V.“ mit der Anmerkung, dass der Erlös aus dem Verkauf dem Verein zukommen soll.*

*Es ist in begrenzter Auflage von etwa 50 Stück vorrätig und kann für 2€ / Stück unter E-Mail [steffisaupe@aol.com](mailto:steffisaupe@aol.com) bestellt werden.*



**PETRA PUTTKAMMER**

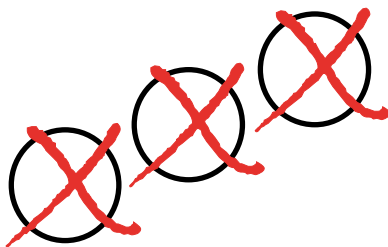
CDU – Ortsverband Macheren  
Gerichshain – Püchau

## Die Wahlziele des CDU-Ortsverbands von 2019 Unsere aktuelle Bilanz. Wir liefern!

- ◆ Vorbereitung der dreizügigen Grundschule in Machern umgesetzt 
  - ◆ Verbesserung Schulbusanbindung zum Teil umgesetzt 
  - ◆ funktionierende Verwaltung durch klare Strukturen und ausreichende personelle Ausstattung umgesetzt 
  - ◆ schnelles und bezahlbares Internet auch für Püchau, Plagwitz, Lübschütz, Dögnitz und Posthausen wird derzeit umgesetzt 
  - ◆ Verbesserung der Ausstattung der Feuerwehren durch langfristige Fördermittelbeschaffung umgesetzt 
  - ◆ Straßenbeleuchtung optimieren und jede Leuchte wieder anschalten umgesetzt bzw. in Arbeit 
  - ◆ Straßensanierung und -ausbau ohne finanzielle Beteiligung der Bürger umgesetzt 
  - ◆ Dorfgemeinschaft stärken in Arbeit 
- Für Machern:**
- ◆ Forcierung Kita-Neubau in Machern Plagwitzer Weg dzt. nicht nötig/jedoch Kita-Sanierung geplant 
  - ◆ Zukunftskonzept für das Naherholungsgebiet „Lübschützer Teiche“ entwickeln umgesetzt 
  - ◆ Neustrukturierung Sportpark Tresenwald in Arbeit 
  - ◆ Erweiterung des Parkplatzes an der S-Bahn dzt. noch offen
- Für Püchau/Lübschütz:**
- ◆ Rettung der ältesten Bogenbrücke Sachsens in Arbeit 
  - ◆ Erneuerung Dorfplatz Püchau umgesetzt 
  - ◆ Sanierung Spielplatz Püchau umgesetzt 
  - ◆ Ausbau Schulweg 1. und 2. Bauabschnitt umgesetzt 
  - ◆ Sanierungskonzept für den gesamten Ort dzt. noch offen
- Für Plagwitz:**
- ◆ Sanierung der Zufahrtstraße nach Plagwitz zu ca. 80% umgesetzt 
  - ◆ Modernisierung der Straßenbeleuchtung umgesetzt 
- Für Dögnitz:**
- ◆ Sanierung Fußweg Ortslage Dögnitz dzt. noch offen
- Für Gerichshain/Posthausen:**
- ◆ Konzept für Verkehrsberuhigung in Gerichshain (alte B6) in Arbeit 
  - ◆ Modernisierung der Straßenbeleuchtung größtenteils umgesetzt 
  - ◆ Sicherung der Gewerbeansiedlung umgesetzt 
  - ◆ Zusätzliche Bänke zum Verweilen in der Nähe vom Sportplatz umgesetzt 

## DIE NEUEN WAHLZIELE DES CDU-ORTSVERBANDS

- ◆ Schaffung eines eigenen Hochwassermanagements für Püchau, Lübschütz und Dögnitz
- ◆ Verbesserung Nahversorgung mit einem Vollsortimenter
- ◆ Zukunftssicherung und Definition von Entwicklungszielen der Gemeinde Machern (Flächennutzungsplanung)
- ◆ Energieberatung durch die Gemeinde als Service
- ◆ Ertüchtigung der Straße unter der Brücke in Püchau
- ◆ NEUSTART Schloß Machern
- ◆ Fahrzeugbestand der Feuerwehren weiter modernisieren
- ◆ Energetische Sanierung Sportpark und Kita Knirpsenhaus
- ◆ Ansiedlung von Gewerbetreibenden im Gemeindegebiet zur langfristigen Sicherung von Steuereinnahmen
- ◆ Sanierung Hygieia -Tempel und Plattform Ritterburg
- ◆ Gründung einer Energiegenossenschaft für unsere Bürger zur Senkung der Strompreise im Gemeindegebiet
- ◆ Umsetzung Verkehrsberuhigung in Gerichshain Ortslage
- ◆ Sanierung Bushaltestellen im Gemeindegebiet
- ◆ Rad-/Gehweg an der Polenzer Strasse, zwischen Machern - Wenigmachern und an der B107 bis Püchau
- ◆ Sanierung Schulhof (hinterer Teil Grundschule) Machern
- ◆ Prozessoptimierung durch Digitalisierung im Rathaus
- ◆ Intelligente Ampelschaltung Kreuzung B6 Machern zur Reduzierung der Wartezeit im Stoßverkehr
- ◆ Abschaffung der Straßenausbaubeitrags-satzung für Machern und alle Ortsteile
- ◆ Unterstützung des Vereinslebens
- ◆ Sirene in Gerichshain "weg von der KITA"



Ihre  
drei Stimmen  
am 9. Juni 24  
für die **CDU**



# UNSERE KANDIDATEN FÜR DEN GEMEINDERAT



**PETRA PUTTKAMMER**



**MANFRED LUKASEDER**



**DAVID HAYD**



**DETLEF KELLER**



**DIRK STREHLE**



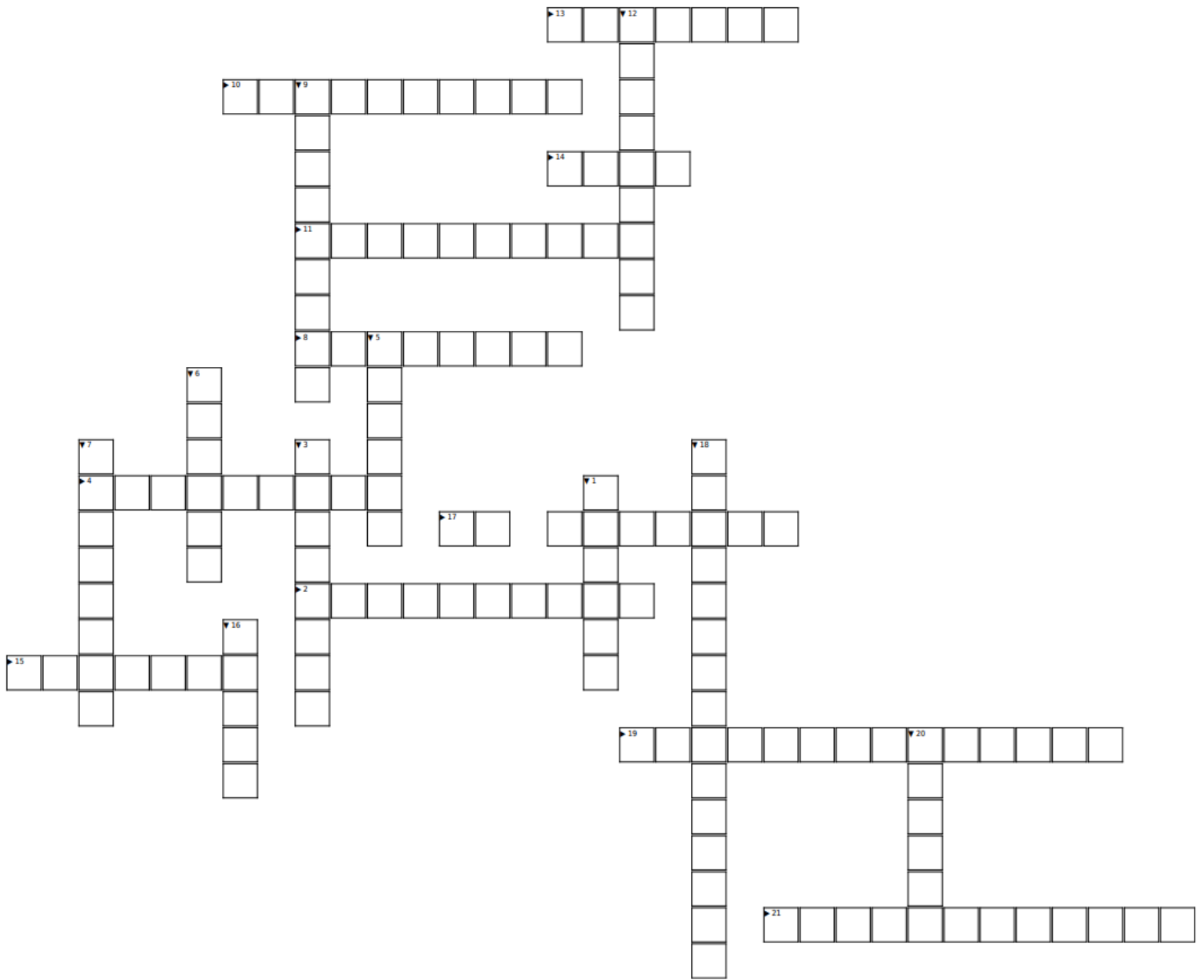
**HANS-HENNING V. BISCHOFFSHAUSEN**



**HELKO LEISCHNER**



**FABIAN BEUCHE**



**Senkrecht**

- 1) Wie werden Fördermittel abgerechnet?
- 3) Graf von ...
- 5) Aus wie vielen Ortsteilen besteht die Gemeinde?
- 6) Künstlerin Wasserspiel Markt Machern
- 7) Wie heißt unsere Partnerstadt in Frankreich?
- 9) Gewässer zwischen Püchau und Lübschütz
- 12) Wer kaufte 1806 das Schloß Machern?
- 16) Beliebter Verweilort in Gerichshain
- 18) Größter Teich in Püchau
- 20) Wovon war das Macherner Schloss früher umgeben?

**Waagerecht**

- 2) Begriff für den Bahndurchstich zum Eisenbahnbau in Machern
- 4) Göttin der Liebe, der Schönheit
- 8) Gaststätte in Gerichshain
- 10) Wald, der nördlich von Machern liegt
- 11) Berg auf dem der Fernmeldeturm steht
- 13) Wie heißt der neue Grieche in Machern?
- 14) Wie viele Tempel gibt es im Macherner Park?
- 15) Ältestes Dorf von Sachsen
- 17) Straßenname mit Geometriebezug in Plagwitz
- 19) Wie viele Löcher kann man auf dem Macherner Golfplatz spielen?
- 21) Kirche in Püchau

Antworten: 1.Brutto, 2.Einschnitt, 3.Lindenu, 4.Aphrodite, 5.Sieben, 6.Ondrej, 7.Machern, 8.Kastoria, 9.Eitzschke, 10.Tressenfeld, 11.Sörgenberg, 12.Schneigen, 13.Nostimo, 14.zwei, 15.Fuechau, 16.Nudel, 17.Am Dreieck, 18.Tiergartenreich, 19.Vierundzwanzig, 20.Wasser, 21.Peterskirche



Fotos Quelle: Niclas Pechan